

HAUSZEITUNG

Das Magazin der VOGEWOSI Nr. 2/2016

Helmut Schärmer „Der gute Geist“

40 Jahre Achsiedlung Bregenz

Wohnen in ländlichen Gemeinden:

Thüringen – Schruns – Vandans – Lingenau



3
llungsstr.

35
Achsiedlungsstr.

37
Achsiedlungsstr.

39
Achsiedlu

Wohnen gestern und morgen



*„Warum die Idee der
Achsiedlung immer
noch aktuell ist.“*

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner,

als vor 40 Jahren die ersten Mieter in die Achsiedlung in Bregenz eingezogen sind, bedeutete dies einen wesentlichen Schritt für eine verbesserte Lebensqualität. Mit dem Bau konnte vielen Familien der dringend benötigte Wohnraum geboten werden. Bis 1982 sind in der größten gemeinnützigen Wohnanlage Vorarlbergs 839 Wohnungen errichtet worden.

Natürlich spielt sich in einer Wohnanlage dieser Größenordnung das Leben mit allen Höhen und Tiefen manchmal auch sehr intensiv ab. Heute zählt die Achsiedlung zu einer vorbildlichen Wohnanlage mit ihrer vielfältigen Durchmischung an Menschen, Religionen und Kulturen. Es wurde erfolgreich bewiesen, dass ein Zusammenleben möglich ist, wenn gemeinsame Anstrengungen unternommen werden.

Auch wir von der VOGEWOSI sind stolz auf unsere größte Wohnanlage. Wir freuen uns über die positive Entwicklung und wir lernen für die Zukunft. Vorarlberg wächst überdurchschnittlich rasch und für viele Menschen – für junge Familien, Alleinerziehende, ältere Menschen genauso wie für Flüchtlinge – wird leistbares Wohnen zur Existenzfrage. Wir haben uns daher entschlossen, schnell zu helfen. Deshalb unterstützen wir mit vollem Einsatz die Wohnbauoffensive des Landes und haben die Zahl der Neubauwohnungen für die nächsten Jahre deutlich erhöht. In dieser Ausgabe der Hauszeitung zeigen wir Ihnen unsere neuen Anlagen in Schruns, Thüringen, Vandans und Lingenau mit ihren Bewohnern und geben Ihnen Tipps zum Entrümpeln und Energiesparen.

Ich wünsche Ihnen eine schöne Zeit in Ihren vier Wänden, genießen Sie die Ruhe der Feiertage und schöpfen Sie Kraft für das kommende Jahr.

Herzlichst, Ihr Hans-Peter Lorenz

40 JAHRE
ACHSIEDLUNG
1976-2016

„Die Achsiedlung ist mein Zuhause“

Helmut Schärmer ist der „gute Geist“ der Achsiedlung. Der gebürtige Tiroler setzt sich als Obmann der Aktionsgemeinschaft Achsiedlung (AGA) mit viel Engagement und Herzblut dafür ein, das Leben und das Miteinander in der Achsiedlung harmonisch zu gestalten. Bürgermeister Markus Linhart würdigte diesen Einsatz mit der Verleihung des Stadtsiegels.

Helmut Schärmer wohnt seit 32 Jahren in der Achsiedlung. Damals zog er von Landeck nach Vorarlberg – wegen seines Jobs bei den ÖBB. „Eines Tages kam mein Chef zu mir und erklärte mir, dass meine Stelle verlegt wird – und zwar nach Wolfurt“, erzählt der sympathische Pensionist, dem der Tiroler Dialekt bis heute geblieben ist. „Ich kannte nur Strümpfe, die Wolford heißen“, scherzt Helmut und lacht. Damals schon offen für Veränderung und Neues zog Helmut Schärmer nach Vorarlberg – in eine ÖBB-Wohnung in der Achsiedlung. „Es hat mir hier von Anfang an sehr gut gefallen und ich habe mich sofort wohlfühlt – nur verstanden habe ich kein Wort,“ erklärt er und grinst verschmitzt.





1977, nur ein Jahr nach Bezug der ersten Wohnungen, wurde die AGA gegründet mit dem Ziel, die Gemeinschaft in der Achsiedlung mit Festen und Veranstaltungen zu fördern und die Kommunikation unter den Bewohnern zu verbessern. Im Jahr 2000 wurde Helmut Schärmer Schriftführer der AGA und sieben Jahre später übernahm er die Funktion des Obmanns. „Es ist eine wunderschöne Arbeit, die viel Engagement verlangt, mindestens so viel an schönen Erlebnissen bekommt man aber wieder zurück. Wir veranstalten jedes Jahr im Sommer, eine Woche vor Schulschluss, das große Kinderfest auf dem Sportplatz, im Herbst organisieren wir ein Törggelfest mit Maroni und Kürbissuppe oder ein Oktoberfest mit Weißwürsten und Bier. Im Advent folgt dann der Adventmarkt, der zu seiner Blütezeit 40 Stände hatte“, erzählt Helmut und schwelgt in Erinnerungen. „Die Bewohner haben selbstgemachte Kekse, Marmeladen, Schnäpse und Vogelhäuser verkauft, es wurde Glühwein getrunken und es herrschte eine wunderschöne vorweihnachtliche Stimmung in der ganzen Achsiedlung.“ Als nächstes Highlight folgt der Kinderfasching Anfang Februar, bei dem der Faschingsprinz jedes Jahr in die Achsiedlung kommt. Aber auch sonst hatte

Helmut immer wieder kreative neue Ideen, um das Zusammenleben in der Achsiedlung zu fördern. 2009 organisierte er gemeinsam mit Bewohnern und dem Second-Hand-Shop „Rosas Lädlele“ eine Open-Air-Modeschau, die zahlreiche Zuschauer begeisterte.

Am 3. September 2016 feierte die größte Siedlung des Landes ihren 40. Geburtstag mit einem gebührenden Fest auf dem Sportplatz. Ein Höhepunkt der Feier war die verdiente Verleihung des Stadtsiegels an Helmut Schärmer. Bürgermeister Markus Linhart sprach ihm dabei seinen tief empfundenen Dank aus für den Einsatz und die Zeit, die Helmut der AGA widmete. Auch VOGEWOSI-Geschäftsführer Hans-Peter Lorenz schätzt das Engagement des Obmanns sehr: „Helmut Schärmer ist für uns eine ganz zentrale Persönlichkeit in der Achsiedlung. Dank seines vorbildlichen Einsatzes, seinem Tatendrang und seinem unermüdlichen Optimismus ist die Achsiedlung heute eine Wohnanlage, in der die Bewohner zusammenhalten und sich zuhause fühlen.“

Helmut Schärmer freut sich sehr über die Ehrung und die Anerkennung, bleibt jedoch immer bescheiden: „Einer allein

schafft das alles nicht. Wir haben tolle Ausschussmitglieder und zahlreiche freiwillige Helfer, die viele Stunden, Tage und Wochen im Einsatz sind. Diese Auszeichnung gehört uns allen!“ Für die Zukunft wünscht sich Helmut vor allem eines: „Engagierte, junge Menschen, die den Verein weiterführen und sich dafür einsetzen, dass das Zusammenleben in der Achsiedlung weiterhin so gut funktioniert. Hier leben mittlerweile 34 Nationen – das ist sehr schön, erfordert aber auch ein tolerantes, verständnisvolles und friedliches Miteinander. Das ist mein Wunsch für die Zukunft der Achsiedlung.“

„Hier leben mittlerweile 34 Nationen – das ist sehr schön, erfordert aber auch ein tolerantes, verständnisvolles und friedliches Miteinander.“

40 Jahre Achsiedlung





Die größte Wohnanlage des Landes feiert Jubiläum

Der Andrang an den Essenständen war groß: Selbstgemachte Köstlichkeiten aus Vietnam, den Philippinen, Litauen, der Türkei, Spanien, Serbien, Kenia und vielen anderen Nationen wurden angeboten. Die Stadtkapelle Vorkloster spielte auf und junge Breakdancer vom Jugendtreff „Westend“ zeigten ihr Können. Trotz sommerlich heißen Temperaturen kamen am 3. September zahlreiche Bewohner und Interessierte zum Sportplatz an der Ach, um 40 Jahre Achsiedlung zu feiern. Das vom Stadtteilbüro und dem Verein AGA organisierte Fest war ein voller Erfolg.

Als Dipl.-Ing. Fritz Mayer 1970 Bürgermeister von Bregenz wurde, war die Wohnsituation in der Landeshauptstadt prekär – 736 Wohnungssuchende waren gemeldet. Für den sozialdemokratischen Bürgermeister hatte deshalb die Schaffung von Wohnraum oberste Priorität. 40 Jahre sind seit dem Einzug vergangen. Heute umfasst die Achsiedlung 839 Wohnungen in 42 Häusern und zählt rund 2.000 Bewohner aus 34 Nationen. Die Infrastruktur bietet mit Kindergarten, Jugendzentrum, Lebensmittelgeschäft, Schülerbetreuung, Imbissstüble, VOGEWOSI-Hausverwaltung und einem eigenen Stadtteilbüro alles für ein gutes Leben. „Das Hauptaugenmerk wird auf die Bedürfnisse, Ideen und Vorschläge der Bewohner gelegt“, erklärt Bettina Gorbach, die das Stadtteilbüro leitet. „Wir helfen den Bewohnern wo wir können: bei behördlichen Angelegenheiten und Formalitäten, aber auch bei persönlichen Problemen und Konflikten untereinander.“ Beliebte Projekte sind die Umweltwoche oder der Gemeinschaftsgarten, aber auch der interkulturelle Frauentreff und ein Nähprojekt werden sehr gut angenommen. „Seit acht Jahren führen wir im Sommer die Aktion ‚Pimp a Bike‘ durch. Kinder können mit vom Stadtteilbüro gestelltem Werkzeug selber ihre Fahrräder reparieren, flicken und montieren. Zwei Helfer stehen ihnen dabei zur Verfügung“, erklärt Bettina Gorbach.

Ein schönes Projekt zum Jubiläum konnte mit fünf Schülerinnen der HAK Bregenz umgesetzt werden. Sie gestalteten die Festbroschüre „40 Jahre Achsiedlung“ und versuchten herauszufinden, warum die Achsiedlung häufig mit Imageproblemen zu kämpfen hat. Sie führten Interviews mit 30 Bewohnern verschiedener Herkunft und Altersgruppen und kamen zum Schluss: „Ausnahmslos alle waren sehr freundlich und offen zu uns.“ Weiters wurde für die Broschüre eine landesweite Online-Umfrage durchgeführt. „Die Frage lautete, wie die Leute außerhalb der Achsiedlung deren Image einschätzen und wie man dieses verbessern könnte“, erklärt Nesrin, eine der fünf Schülerinnen. „Die häufigste Antwort war, dass das Image der Achsiedlung durch positive Medienberichte besser würde.“



„Die Hausgemeinschaft in der Achsiedlung funktioniert wirklich vorbildlich.“

Elmar Pramstaller, Hausverwalter

Idyllisch Wohnen in ländlichen Gemeinden

Vorarlberg ist ein wunderschönes Bundesland mit kleinen Orten eingebettet in die Vielfalt der Natur. Wir leben tatsächlich dort, wo andere Urlaub machen. Die Schaffung von leistbarem Wohnraum in ländlichen Gegenden ist ein zentrales Anliegen der VOGEWOSI. „Wir möchten den Menschen Wohnmöglichkeiten in ihren Gemeinden bieten und so eine Abwanderung in Ballungszentren verhindern“, erklärt VOGEWOSI-Geschäftsführer Hans-Peter Lorenz. Auf den nächsten vier Seiten stellen wir Ihnen vier neue Wohnanlagen im ländlichen Raum mit ihren Bewohnern vor.

Thüringen – Bergluft und Nahversorger inklusive



Christine Schiller ist eine der glücklichen Bewohnerinnen. Sie empfängt uns mit einem Strahlen im Gesicht und frischem Kaffee: „Mein Sohn und ich fühlen uns im neuen Zuhause rundum wohl. Wir haben eine wunderschöne, sonnige Terrasse mit Blick in den Innenhof, der italienisches Flair versprüht – einfach perfekt zum Entspannen und frische Luft tanken.“ Auch die Nähe zum Lebensmittelhandel empfindet Christine Schiller als Luxus: „Ich habe unsere Speisekammer zu einem begehbaren Kleiderschrank umgebaut“, erzählt die kreative Bewohnerin „Wozu immer alle Schränke vollräumen, wenn man den Liter Milch dann kaufen kann, wenn man ihn tatsächlich braucht?“ Im selben Atemzug fügt Frau Schiller hinzu, dass es nur möglich war, auf den Stauraum in der Wohnung zu verzichten, da die Kellerabteile in der Wohnanlage großzügig und angenehm gebaut sind.

Die sonnige Gemeinde im Bezirk Bludenz mit 2253 Einwohnern ist um eine Wohnanlage und einen Nahversorger reicher. In Kooperation mit dem Lebensmittelhandel SPAR errichtete die VOGEWOSI mitten im Zentrum 28 absolut barrierefreie Wohnungen.



Schruns – wohnen im beliebten Ferienort

In idyllischer Bergkulisse in der Feriengemeinde Schruns wurden im September 32 Wohnungen übergeben. Unter den Bewohnern befindet sich **Familie Sander**. Mandy und Matthias mit ihren Söhnen Marvin (6 Jahre) und Maurice (4 Jahre) können ihr Glück kaum fassen: „Eine neue Wohnung ebenerdig mit direktem Zugang zum Spielplatz – das ist ein Traum! Seit wir eingezogen sind, verbringen unsere Jungs ihre Zeit am liebsten auf der Schaukel oder der Rutschbahn – und ich habe vom Wohnzimmer aus immer ein Auge auf die Kinder.“

Auch **Familie Mangalayia** aus Rumänien freut sich über das neue Zuhause. Sie lebt seit drei Jahren im Montafon und hat sich bereits bestens in den Ort integriert. Frau Mangalayia arbeitet beim Spar im Dorf und ihr Ehemann hat einen Job bei Ellform in Vandans gefunden. Sohn Alessandro ist unkompliziert und findet sehr schnell Freunde. Mit Marvin hat er jedenfalls schon einen tollen Spielkameraden gefunden und auch die beiden Mütter verstehen sich bestens.



Vandans – urbane Architektur mitten im Grünen

Die Montafoner Gemeinde zählt 2637 Einwohner und war bereits vor 20 Jahren offen für sozialen Wohnbau. Am 19. Oktober konnte nun die zweite Anlage, geplant vom Architektenteam Lang-Vonier, mit 18 Wohnungen an die Bewohner übergeben werden.

Gerade frisch eingezogen sind **Erna und Tochter Elisabeth Hlubucek**. „Es steht noch nicht alles an seinem richtigen Platz, aber es ist jetzt schon sehr gemütlich und wir fühlen uns richtig wohl in unserem neuen Zuhause“, erzählt Mutter Erna. Tochter Elisabeth wohnt unter der Woche in Feldkirch und am Wochenende oder im Urlaub bei Mama Erna. Als wir vorbeikommen ist gerade Elisabeth Winkler, die Schwester von Erna, zu Besuch und hilft beim Einzug. Dank dreifacher Frauen-Power ist die Wohnung schon fast perfekt eingerichtet und lädt zum Wohlfühlen ein.

Nur ein paar Türen weiter wohnen **Sandra Burtscher und Philipp Stüttler**. Für das junge Paar ist es die erste gemeinsame Wohnung und die Freude ist den beiden ins Gesicht geschrieben: „Wir haben bis jetzt beide noch bei unseren Eltern gewohnt und sind sehr glücklich, dass es nun mit der eigenen Wohnung geklappt hat. Ohne den Bau dieser Wohnanlage hätten wir keine Chance gesehen, hier in Vandans zu bleiben, da der Wohnraum sehr knapp ist. Nun hatten wir aber Glück und haben diese schöne Wohnung mit Blick auf den Bartholomäberg bekommen“, so das junge Paar.



Unter dem „Lindobom“ in Lingenau

In traumhafter Lage mitten im Bregenzerwald konnte am 11. Oktober das „Lindohus“ in Lingenau in Form von betreutem Wohnen an seine Bewohner übergeben werden. **Hausverwalter Bernd Schwendinger** führt uns durch die schönen Räumlichkeiten und erzählt uns Wissenswertes zum Haus: „Das ‚Lindohus‘ hat seinen Namen vom denkmalgeschützten Lindenbaum, der vor dem Gebäude steht. Alle Bewohner des neuen Hauses haben freie Sicht auf den wunderschönen Baum. Das sind die Kleinigkeiten, die eine gute Lebensqualität ausmachen.“

Marlis und Herbert Wachter fühlen sich schon richtig wohl und genießen ihr idyllisches Panorama: „Wir haben uns für die Form Betreutes Wohnen entschieden, da man ja nie weiß, wann man Hilfe braucht. Solange es geht, leben wir allein und wenn wir eines Tages Unterstützung brauchen, ist jemand da, genauso oft Hilfe benötigt wird. Das zu wissen beruhigt, wenn man gemeinsam alt werden möchte.“ Jetzt haben die beiden aber noch viel vor. „Berge und Bücher sind unsere Leidenschaft“, erzählt Herbert Wachter. „Die Bücherei im Gemeinschaftsraum ist grenzenlos – dort möchte ich alle Bücher lesen! Sehr schön ist auch die Gemeinschaft zwischen alt und jung – wir fühlen uns hier wirklich sehr wohl!“



„Ein- bis zweimal im Jahr ausmisten oder sich von unnötigem Ballast befreien, schafft nicht nur mehr Raum – es befreit.“



Neues aus der Rechtsabteilung von Carina Welzig-Steu



Entrümpeln befreit

Ein dreibeiniger Stuhl im Keller, ein kaputter Schrank in den Waschräumen und alte Ski im Gang. Immer wieder sammeln sich Gegenstände in den Wohnanlagen an Orten, wo sie nicht hingehören und keiner will der Besitzer sein. Das führt oft zu Ärger, denn wenn der Verursacher nicht bekannt ist, müssen alle Bewohner für die Entsorgung bezahlen.

Die Wegwerfmentalität unserer Konsumgesellschaft ist auch bei so manchem Bewohner von VOGEWOSI-Wohnungen weit verbreitet. Was einem in den eigenen vier Wänden den Platz versperrt, wird kurzerhand auf einer Allgemeinfläche geparkt

und dort vergessen. Das Problem dabei – das eine Gerümpel zieht auch andere überflüssige Gegenstände an und schon entsteht eine kleine illegale Mülldeponie, wo sie absolut nicht hingehört. Diese rücksichtslose Art der Entsorgung einzelner Bewohner hat für die Hausgemeinschaft unangenehme Folgen. Wenn der Eigentümer der Gegenstände nicht bekannt ist, dann handelt es sich um sogenanntes „herrenloses Gut“ und alle Mieter müssen für die Entsorgung im Rahmen der Betriebskostenabrechnung aufkommen.

Oft werde ich gefragt – was kann man dagegen tun? Ganz einfach, wenn der Besitzer des Sperrmülls bekannt ist, muss dieser die Kosten für die Entsorgung über-

nehmen. Wir raten den Bewohnern daher, die Hausverwaltung zu informieren, wenn bekannt ist, wem die Gegenstände gehören. Eine aufmerksame Hausgemeinschaft und der Wunsch aller, sinnlose zusätzliche Müllkosten zu vermeiden, können viel Positives bewirken.

Die Unsitte des wilden Entrümpelns auf Allgemeinflächen kann auch beendet werden, indem die Hausgemeinschaft alljährlich einen Müllcontainer bestellt, in den sie alle ihre alten Sachen hineinwerfen können. Dieser „Frühjahrsputz“ ist dann meist auch billiger, als wenn er vom Vermieter organisiert wird und es ergibt sich oft eine gute Gelegenheit, mit den Nachbarn ins Gespräch zu kommen.

Heizen und Energiesparen



Was gibt es Schöneres als eine warme Stube, wenn es draußen kalt ist? Damit Heizen im Winter nicht zu sehr ins Geld geht, sollte man ein paar einfache Tipps befolgen. Die optimale Raumtemperatur liegt bei 20 Grad, für einen gesunden Schlaf reichen sogar 17 Grad und in der Küche heizen Herd und Kühlschrank indirekt mit.

Zum richtigen Heizen gehört auch richtiges Lüften: Gekippte Fenster bringen keine frische Luft, sie kühlen nur die Räume aus. Stattdessen mehrmals am Tag für kurze Zeit die Fenster weit aufreißen und Stoßlüften, damit die gesamte Luft im Raum getauscht werden kann. Das hilft Energie sparen, fördert die Gesundheit und ist ein wirksames Mittel gegen zu viel Feuchtigkeit und Schimmelbildung. Frische kühle Luft erwärmt sich auch besser als abgestandene Luft.

Auch die Heizkörper sollten beachtet werden: Sie dürfen nicht durch Möbel oder Stoffe wie Vorhänge verdeckt werden, damit sie ihre volle Leistung entfalten können. Ein weiterer Tipp: in der Nacht oder wenn man das Haus verlässt, sollte die Heizung zurückgedreht werden.



Schneeräumen

So sehr wir uns über die weiße Pracht freuen, auf Gehwegen und Strassen darf sie nicht einfach liegen bleiben. Fürs Schneeschaukeln, Salz streuen und Eis kratzen bietet die VOGEWOSI seit zwei Jahren die Leistungen eines Winterdienstes an. Professionelle Unternehmen sind in jenen Wohnanlagen im Einsatz, in denen die Bewohner keine Zeit oder keine Möglichkeiten haben, diese Arbeit selber zu übernehmen.

Natürlich müssen diese Firmen auch bezahlt werden. Die Bewohner erhalten daher mit der Miete einen angemessenen Unkostenbeitrag für die Übernahme des Winterdienstes, können sich aber den ganzen Winter auf perfekt geräumte Strassen und Wege verlassen.

Es ist aber auch möglich, dass die Bewohner die Schneeräumung selbst übernehmen. Dann sind sie im Winter für sichere Wege und Strassen verantwortlich, müssen aber keine Kosten für die Schneeräumung bezahlen. Bei Interesse informiert der Hausverwalter gerne über die Anforderungen an den Winterdienst.

Brandschutz

Wohnungsbrände sind keine Seltenheit. Eine Pfanne bleibt am heißen Herd stehen, eine Kerze oder eine Zigarette können sich entzünden. Um mögliche Brände zu verhindern, sind in den VOGEWOSI-Wohnungen Rauchmelder installiert. Diese an der Decke angebrachten Geräte müssen allerdings auch gewartet werden. So sollten die Rauchmelder regelmäßig abgestaubt und auf ihre Funktionsfähigkeit hin überprüft werden, bei Bedarf muss die Batterie ausgetauscht werden. Bei Fragen steht der Hausverwalter gerne zur Verfügung.

Eine wichtige Funktion haben Brandschutztüren zu Kellern oder Tiefgaragen. Diese selbst schließenden Türen können ihre Funktion aber nur dann erfüllen, wenn sie stets geschlossen sind. Deshalb dürfen sie keinesfalls durch Holzkeile oder durch Festbinden offen gehalten werden. Das Offenhalten sowie das generelle Außerkraftsetzen des Schließmechanismus sind daher ausdrücklich verboten, da sonst der Brandschutz nicht mehr gegeben ist.

Verstärkung im Team



Rudolf Erath, Instandhaltung

Seit Juni verstärkt der gebürtige Bizauer das Team der VOGEWOSI im Bereich Instandhaltung und Bauleitung. Der gelernte Tischler absolvierte die Meisterprüfung und war anschließend 16 Jahre lang technischer Zeichner bei Glas Marte. In dieser Zeit machte er zusätzlich die Berufsmatura. „Meine Freizeit verbringe ich am liebsten mit meiner 2-jährigen Tochter oder in der Natur – Laufen ist ein schöner Ausgleich für mich.“

Wilhelm Glanzer, Hausmeister Achsiedlung Bregenz

Wilhelm Glanzer ist seit Juni 2016 Hausmeister in der Achsiedlung Bregenz und somit Ansprechpartner wenn Reparaturarbeiten anstehen. Zuvor war der gebürtige Kärntner zehn Jahre lang in der Schlosserei von Glas Marte beschäftigt und suchte nach einer neuen Aufgabe, in der er sein handwerkliches Geschick unter Beweis stellen kann. Wenn er nicht gerade werkelt geht Wilhelm gerne wandern und verbringt Zeit mit seinem Hund.

Christoph Mair, Hausverwalter Hohenems

Der gelernte Koch suchte eine neue Herausforderung und fand sie bei der VOGEWOSI. Hier ist er seit Juni Hausverwalter in Hohenems und sehr glücklich über diese Veränderung: „Ich habe immer als Koch gearbeitet. Jetzt wollte ich einen Job, in dem ich mehr mit Menschen zu tun habe.“ In seiner Freizeit brennt der Vater von drei Kindern gerne Schnaps und geht leidenschaftlich gerne biken und wandern.

Anita Waldner, Buchhaltung

Die gebürtige Andelsbucherin absolvierte bereits ihre Lehre bei der VOGEWOSI und startete vor zwei Jahren mit dem Lehramtsstudium an der PH Feldkirch. „Ich habe aber plötzlich festgestellt, dass Unterrichten doch nicht das Richtige für mich ist.“ Seit 3. Oktober ist Anita wieder bei der VOGEWOSI: „Ich hatte das Glück, dass gerade eine passende Stelle frei wurde. Bei der VOGEWOSI hat es mir einfach besser gefallen.“

Postgebühr bar bezahlt

www.vogewosi.at



Im Sinne einer besseren Lesbarkeit der Texte wurde von uns entweder die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Hauptwörtern gewählt.

Impressum: Hauszeitung 2/16; Medieninhaber, Verleger und Redaktion: VOGEWOSI, Vorarlberger gemeinnützige Wohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft m.b.H., 6850 Dornbirn; Verlagsort: Dornbirn; für den Inhalt verantwortlich: Dr. Hans-Peter Lorenz; Redaktion: boehler-pr Kommunikationsberatung, Dornbirn; Gestaltung: Flax, Jutz, Mätzler, Dornbirn; Fotos: VOGEWOSI, Eva Rauch, Beate Rhomberg, iStock